



DIREKT WAHL

In Liederbach steht am Sonntag ein Generationenwechsel bevor: Nach mehr als 30 Jahren wird es in der mit 8511 Einwohnern kleinsten Gemeinde im Main-Taunus-Kreis ein neues Gesicht an der Spitze der Rathausverwaltung geben: Bürgermeister Gerhard Lehner (CDU) tritt aus Altersgründen zum Jahresende in den Ruhestand. Den dienstältesten Bürgermeister im Kreis dürfte die jetzige CDU-Fraktionsvorsitzende Eva Söllner beerben, die nur einen Gegner hat: die Wahlmüdigkeit. Bei der Direktwahl vor sechs Jahren lag die Wahlbeteiligung noch bei 63 Prozent. Da es der SPD als zweitstärkster Kraft nicht gelungen ist, den Wählern eine personelle Alternative zu bieten, wird diese Prozentzahl wohl nicht erreicht werden. (lat.)



Foto Sick

EVA SÖLLNER (CDU)

Die 48 Jahre alte Lektorin ist in den politischen Gremien der Gemeinde Liederbach keine Unbekannte: Seit 1997 gehört die in Hof geborene Politikerin der CDU-Fraktion der Gemeindevertretung an. Im Jahr 2000 folgt ihr Eintritt in die CDU. Nach der Kommunalwahl 2006 übernimmt sie den Fraktionsvorsitz und den Vorsitz des Haupt- und Finanzausschusses. Söllner lebt mit Ehemann und einer 14 Jahre alten Tochter in der Gemeinde Liederbach.

Warum streben Sie als Geisteswissenschaftlerin ein Bürgermeisteramt an?

Ich strebe nicht ein Bürgermeisteramt an, sondern das Bürgermeisteramt in Liederbach. Es geht um die Menschen, die hier leben.

Wie formulierte Goethe: „... das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch“. Ein Geisteswissenschaftler befasst sich mit dem Denken der Menschen. Ich sehe es als Herausforderung an, dies zu tun und auf der Ebene der Kommunalpolitik umzusetzen.

Wie wollen Sie Liederbachs soliden Haushalt und hohen Lebensstandard auch in Zukunft sichern?

Ich bin sicher, dass Liederbach – allein schon aufgrund seiner Lage im Ballungsraum – auch in Zukunft in jeder Hinsicht attraktiv sein wird und wir weiterhin mit stabilen Einnahmen aus dem Einkommensteueranteil rechnen können. Darüber hinaus ist Liederbach ein attraktiver Gewerbestandort. Ich werde mich intensiv um weitere Ansiedlung von Gewerbe bemühen – wengleich die Konkurrenz groß ist –, und selbstverständlich müssen Betriebe am Ort gehalten werden. Deshalb auch mein Appell an die Bürger: Geh nicht fort, kauf im Ort!

Wo soll Liederbach als kleine Main-Taunus-Gemeinde in sechs Jahren stehen?

Auch im Jahr 2014 sollen die Liederbacher als Bewohner einer kleinen, aber selbständigen Gemeinde im Main-Taunus-Kreis – wie heute – sagen können, dass hier die Welt in Ordnung ist. Die Bilanz ist ausgeglichen, und die Menschen leben und arbeiten gerne hier. Jung und Alt fühlen sich gleichermaßen in Liederbach wohl.

Was halten Sie von der Ausweisung weiterer Baugebiete?

Alle Studien sagen bis zum Jahr 2020 ein weiteres Bevölkerungswachstum für den Ballungsraum Rhein-Main voraus. Liederbach soll und wird an diesem Wachstum teilnehmen. Dabei will ich die städtebauliche Planung und Entwicklung so steuern, dass in kleinen Schritten bedarfsorientiert neuer Flächenbedarf befriedigt werden kann. Die in Frage kommenden Flächen müssen jedoch im Hinblick auf den demographischen Wandel und unter Einbeziehung umweltpolitischer Aspekte genutzt werden.

Ihr Vorgänger war 30 Jahre im Amt – wo gibt es Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten?

Wir sind beide Mitglieder der CDU, was nicht ganz unbedeutend ist. Gerhard Lehner hat Großartiges für Liederbach geleistet und ist mir, besonders in der Haushaltsführung, Vorbild. Aber abgesehen von den ja offensichtlichen Unterschieden sind wir sehr unterschiedliche Charaktere, und das wird uns – wenn die Liederbacher mich am 31. August wählen, was ich mir sehr wünsche – dann auch in der Amtsführung voneinander unterscheiden.